

Zugang zu Schutz für Flüchtlinge – Herausforderungen, Perspektiven, Lösungen. Narrativ zum 8. Schweizer Asylsymposium vom 19./20. Mai 2022

Weltweit sind mehr als 80 Millionen Menschen auf der Flucht – darunter knapp 27 Millionen Flüchtlinge, die wegen Verfolgung, Krieg oder schweren Menschenrechtsverletzungen ihren Heimatstaat verlassen mussten. Die überwiegende Mehrheit von ihnen findet zwar Zuflucht in den Nachbarländern, hat dort aber kaum je Aussicht auf Eigenständigkeit und eine gesicherte Zukunft – trotz der enormen Leistungen dieser Länder. Einige von ihnen gehören zu den ärmsten Staaten der Welt. Trotzdem tragen sie die grösste Verantwortung und die Hauptlasten im globalen Flüchtlingsschutz. In Ländern wie der Schweiz ist dagegen die Zahl der neuankommenden Schutzsuchenden in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken, da es für Flüchtlinge nur wenige Möglichkeiten gibt, dorthin zu gelangen, ohne lebensgefährliche Fluchtwege in Kauf nehmen zu müssen. Nach der Machtübernahme der Taliban in Afghanistan haben verfolgte Menschen dort nur sehr begrenzte Möglichkeiten, sich ausserhalb des Landes in Sicherheit zu bringen, zumal es an legalen Zugangswegen zu Schutz mangelt.

70 Jahre nach der Verabschiedung der Genfer Flüchtlingskonvention steht so der internationale Flüchtlingsschutz unter Druck wie selten zuvor. Wie kann der Konsens, dass er richtig und wichtig ist, erneuert und der individuelle Zugang zu Schutz gesichert werden? Was braucht es, um die globale Asymmetrie in der Verantwortungsteilung zu beseitigen? Der Globale Pakt für Flüchtlinge nimmt sich dieses Problems an. Die UN-Mitgliedsländer anerkennen darin den Flüchtlingsschutz als globale und gemeinsame Herausforderung: Staaten, die besonders viele Flüchtlinge beherbergen, sollen besser unterstützt werden. Flüchtlinge sollen ein finanziell unabhängiges und selbstbestimmtes Leben führen können, statt lebenslang von internationaler Hilfe abhängig zu sein. Hierzu gehört Unterstützung für den Aufbau eines fairen und effizienten Asylsystems ebenso wie die Übernahme von Flüchtlingen aus den überlasteten Staaten.

Das 8. Schweizer Asylsymposium bewegt sich in diesem Spannungsfeld der Verantwortung für Flüchtlinge in der Schweiz sowie der wichtigen Beteiligung der Schweiz an europäischer und internationaler Kooperation und Solidarität. Im Fokus stehen Entwicklungen, Herausforderungen und Lösungsansätze, die seit der Verabschiedung des Globalen Paktes für Flüchtlinge 2018 zu beobachten sind. Gefragt wird nach dem Beitrag, den Europa und die Schweiz dazu leisten, dass Flüchtlinge Zugang zu Schutz erhalten. Vertieft analysiert wird das neue Asylsystem der Schweiz: Gewährleistet es faire und effiziente Verfahren? Bietet es genügend Zugang zu Schutz? Und inwieweit kann es Anstösse für eine Weiterentwicklung des europäischen Asylsystems liefern? Daneben werden in Workshops zahlreiche andere Aspekte der europäischen und schweizerischen Asylpraxis diskutiert.

Das Asylsymposium als nationale Fachtagung zu aktuellen Fragen der Asylpolitik wird gemeinsam vom UNHCR Büro für die Schweiz und Liechtenstein und der Schweizerischen Flüchtlingshilfe (SFH) organisiert und richtet sich an Fachleute und interessierte Personen aus Verwaltung, Zivilgesellschaft, Politik, Hilfswerken, Anwaltschaft, Wissenschaft sowie an die Medien.